

GASTKOMMENTAR Sabine-Claudia Nold über unterschiedliche Betrachtungsweisen

Theologie und Naturwissenschaften

Die Beziehung von Theologie und Naturwissenschaften ist alt. Sie kann sehr fruchtbar sein – aber sie hat auch ihre Tücken. Denn sowohl die Naturwissenschaftler als auch die Theologen leben in und handeln gemäss ihrer eigenen Weltansicht. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen sehen die Welt aus unterschiedlicher Perspektive.

Ein Beispiel mag dies verdeutlichen: Wer aus einem bestimmten Blickwinkel auf ein Hotel schaut, der nimmt nicht die gleichen Details des Gebäudes wahr wie eine zweite Person, die aus einem anderen Blickwinkel auf das gleiche Hotel schaut. So mag ein Blick den schmucken Hoteleingang erfassen, der zweite Blick den Lieferanteneingang. Das gleiche Hotel wird von einem Gast, der in die gut beleuchtete Lobby eintritt, anders wahrgenommen als vom Lieferanten, der an der Küche Brot und Milch abliefern muss. Das ist einfach zu verstehen. Das gleiche Hotel wird unterschiedlich beschrieben – je nach

Blickwinkel, den wir darauf haben. Wer sich theoretisch weiter mit dieser philosophischen Frage des unterschiedlichen Blickwinkels auseinandersetzen möchte, dem empfehle ich ein Grundlagenwerk von Viktor E. Frankl. Er hat die sogenannte Dimensional-Ontologie erarbeitet. Wir dürfen stolz darauf sein, dass unser Kanton Graubünden in Chur das Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl beherbergt.

Theologen und Philosophen also sehen die Welt nicht aus dem gleichen Blickwinkel wie die Naturwissenschaftler. Und dennoch sind alle drei Disziplinen ehrbare Wissenschaft.

In der aktuellen Pandemie scheint es mir, dass einzelne Exponenten der Naturwissenschaften die am breitesten verbreiteten Deutungen der Wirklichkeit hervorgebracht haben. Man spricht von einem neuartigen Virus – und meint damit vielleicht das Chimären-Virus, das von Prof. Dr. Ralph Steven Baric und seiner Gruppe an ihrem Institut der University of North Carolina at Chapel Hill geschaffen wurde. So stellt es der Weltpräsident der Mikrobiologen, Dr. Giuseppe Tritto, in seinem

Standardwerk «Virus Chimera» zur Corona-Epidemie dar.

Wikipedia gibt sofort leicht zugängliche Auskunft darüber, die naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften «Lancet» und «Nature» haben, nebst anderen, während der letzten zehn Jahre regelmässig darüber berichtet, wie die Mikrobiologen erfolgreich an der Veränderung von Viren gearbeitet ha-



«Welche naturwissenschaftlichen Arbeiten sind ethisch vertretbar?»

ben. Die Mikrobiologen sind ehrenwerte Naturwissenschaftler. Sie leben in ihrer Welt wie die Theologen und Philosophen. Ihre Aufgaben stellen sie sich manchmal selbst – üblich geworden ist es jedoch, dass Auftraggeber grosse Summen zur Verfügung stellen, um anspruchsvolle und teure naturwissenschaftliche Forschung zu finanzieren. Die Veränderung von Viren ist nur eines von vielen Forschungsprogrammen. Wenn es so sein sollte, wie manche wissenschaftlichen Quellen behaupten, dann mag ein (ungewolltes) Ergebnis naturwissenschaftlicher Arbeit leider auch in eine Epidemie münden. Die entsprechenden Untersuchungen sind am Laufen. Für mich als Theologin stellt sich die Frage: Welche naturwissenschaftlichen Arbeiten sind ethisch vertretbar? Um diese Frage kümmern sich zwar professionelle Ethikkommissionen, aber das Thema geht uns alle an. Eine einfache Delegation der Verantwortung diesbezüglich an Profis allein ist nicht hilfreich. Die Fragen stellen sich: Welche Schritte sind sinnvoll und verantwortbar im Umgang mit Viren – mit dem Erbgut der Viren, mit den Gensequenzen von Tieren und wohl bald mit der DNA von Menschen. Wir stecken ja mittendrin in diesen Diskussionen – auch befeuert durch die Pandemie.

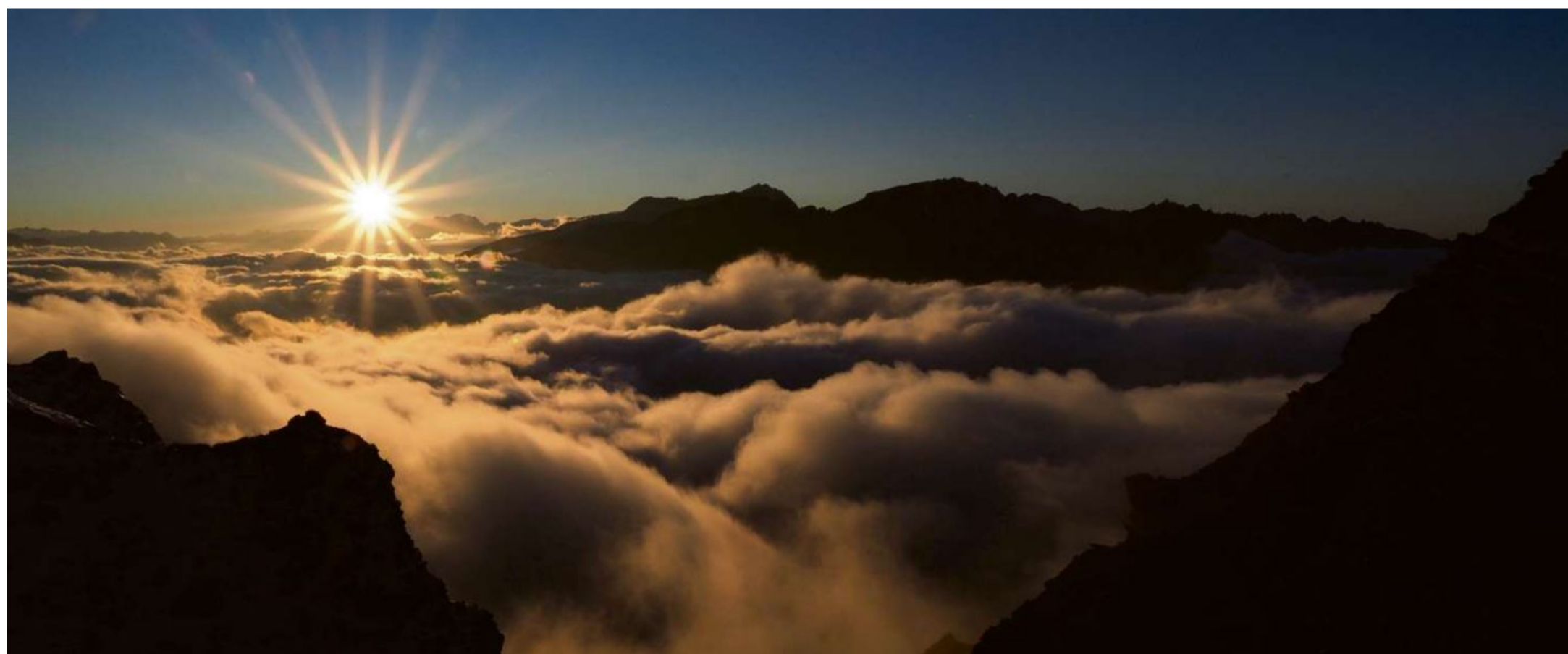
Naturwissenschaftliche Forschung ist teuer und muss bezahlt werden. Also können nur kapitalkräftige Firmen oder staatliche Institutionen solch finanzintensive Forschung bezahlen. Wer investiert, erwartet auch einen finanziellen Erfolg. Da stellt sich die andere Frage, auf die Theologinnen und Philosophen eine Antwort haben möchten: Welche Nebeneffekte für das Leben von Mensch und Tier haben solche Forschungen? Wer muss für allfällige

Schäden aufkommen, wenn einzelne Vertreter der Mikrobiologie die Folgen ihrer Forschung allenfalls nicht mehr im Griff haben? Diese Fragen tauchen sogar innerhalb der Community der Mikrobiologen auf. Nicht die Methode der Gain-of-Function-Forschung als solche ist umstritten, aber die Virologen sind unter sich sehr gespalten, welche Experimente toleriert werden sollen und welche Forschung allenfalls zu risikoreich sein könnte. Die Arbeit von Professor Baric wird sehr kontrovers diskutiert – selbst innerhalb seiner eigenen Zunft der Mikrobiologen und Epidemiologen. Es ist erfreulich, zu sehen, dass Gelehrte aus Naturwissenschaft und Theologie bezüglich Gefahren und Konsequenzen oft vergleichbare Absichten haben: Sie wollen mögliche negative Folgen für Mensch, Tier und Natur beschränken. Die Frage ist nur, wo diese Schranken liegen; wer Grenzen durchsetzt und wer für Konsequenzen schrankenloser Forschung zuständig ist. Diese Thematik sollte breit diskutiert werden – denn die ganze Bevölkerung ist im Notfall betroffen.

SABINE-CLAUDIA NOLD hat Theologie und Altertumswissenschaften studiert. Die Pfarrerin arbeitet auch als Journalistin und wohnt in Aandeer.

LICHTBLICK Arno Mainetti

Stimmungsmache über dem Nebelmeer



LESERBRIEFE

Spaltung schreitet voran

Liebe Freundinnen und Freunde der direkten Demokratie, der Bundesrat kündigte an, dass er die Verwendung des Covid-Zertifikats ausweiten will auf Restaurants, Clubs und Fitnesscenter, Museen, Zoos und Freizeiteinrichtungen, Konzerthallen, Theater, Kinos und so weiter. Die Absicht der Regierung ist jedoch klar. Der Druck auf diejenigen Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen, soll massiv steigen. Diejenigen, welche sich nicht beugen, sollen marginalisiert und aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden. Es fällt schwer zu glauben, dass die Volksgesundheit das Motiv der treibenden Kräfte in der

Regierung ist. Während man vor der Spitalüberlastung warnt, wird die Bettenkapazität abgebaut – ein leistungswertiger Bericht dazu findet sich auf Inside Paradeplatz.

Das Resultat der zerstörerischen Massnahme werden eine weitere Spaltung der Gesellschaft und markante Umsatzeinbussen und Verluste in zahlreichen Branchen sein. Erfreulicherweise hat dies unterdessen auch Gastrosuisse bemerkt und äussert sich klar gegen das Covid-Zertifikat.

Casimir Platzer – oberster Gastronom der Schweiz – stellte in seiner Pressekonferenz unmittelbar nach derjenigen des Bundesrats Folgendes klar: Eine Ausweitung der Zertifikatspflicht ist verfassungswidrig, und zudem können Geimpfte nach

wie vor ansteckend sein. Mit diesen Erkenntnissen ist er dem Bundesrat um Längen voraus – er hat erkannt, dass das Zertifikat überhaupt keinen Sinn hat, stattdessen aber grossen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schaden anrichtet und für seine Branche fatale Folgen haben wird. Statements wie «In unseren Betrieben sollen alle willkommen sein, Geimpfte und Ungeimpfte» sind ein klares Zeichen der Realwirtschaft gegen die unhaltbare und diskriminierende Politik von Bundesbern.

Ich gratuliere Platzer zu seinem Mut und hoffe, dass sich ihm bald weitere Verbände anschliessen und Klartext reden. Wir akzeptieren keine Zweiklassengesellschaft und richten uns weiterhin aus nach den

Werten Freiheit, Gleichheit und Toleranz.

► KONRAD RÜEGG, EBNAT-KAPPEL

Truppenbestand erhöhen

Mit dem kleinen Bestand könnten bei Terrorismusgefahr die Bevölkerung und die lebenswichtigen Objekte des Landes nicht mehr geschützt werden, wie der Bundesrat dies in einem Gutachten bei Anschlägen der Terroristen in Europa 1995 versprochen hat. Terrorismus kann unvermittelt wieder auftreten. Für diese reale Gefahr braucht es Geld für mehr ausgebildete Soldaten und keine neuen Kampffjets.

► ALEX SCHNEIDER, KÜTTIGEN

INSERAT

graubündenVIVA

Der Traum einer nachhaltigen Lachsfarm

Die Technologie der geschlossenen Kreislaufanlagen ist die aufwendigste Art von Aquakultur, aber besonders ressourcenschonend.

Die ganze Geschichte auf graubueden.viva.ch